

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 33

Artikel: Natur und Kunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin natürlich nur ein **D**ohs,
Und aber mutig wag' ich doch's,
Und darf behaupten, daß das **S**chächten
Erfinden ist von einzig **S**chlechten.

Ich bin natürlich eine **K**uh,
Dah **S**chächten schlecht ist, geb' ich zu;
Allein das **S**chlagen und **E**rschlagen
Ist ebenfalls ein Verbrechen.

Ich bin natürlich nur ein **R**ind,
Man nimmt mir so wie so den **G**rind;
Ich strafe jede **S**orte **S**chlachtung
Mit gründig, rindiger Verachtung.

Ich bin natürlich nur ein **S**chaf;
Mit mir ist man nur selten brav.
Vielleicht mit **S**techen geht es schneller,
Mit Köpfen aber ritueller.

Ich bin natürlich nur ein **K**alb
Und doch begreif' ich halb und halb:
Der **M**ehger soll sich an die **A**lten
Und nicht an unsre **J**ugend halten.

Ich bin natürlich eine **G**aik,
Soviel ich aber glaub' und weiß:
Der **S**chmerz hört auf beim **H**alsabschneiden
Sobald man's nicht mehr mag erleiden.

Ich bin natürlich nur ein **B**ock;
Mein harter Kopf ist für den **B**lock;
Und niemals will mich retten leider
Ein undankbarer **W**eisser **S**chneider.

Ich bin natürlich nur ein **S**chwein,
Für **I**srail zu wenig rein,
Wenn nur die **C**hristen aller **E**nden
Mich ebenfalls zu schweinig fänden.

Wir wissen Alle ganz genau
Vom **R**indvieh bis zur **l**ekken **S**au;
Wenn wir nicht wären gut zum **E**ssen,
Die **L**eute würden selbst sich fressen.

Eine Arbeiter-Kongress-Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht: „Hinauswerfen der Anarchisten.“

Präsident: „Bevor ich dem ersten Redner das Wort ertheile, muß ich doch bemerken, daß es inkorrekt ist, einzelne Anarchisten schon jetzt hinauszuwerfen, ehe noch ein Entschluß gefaßt ist. Ich sehe aber immer noch Anarchisten durch den Saal in's Freie fliegen.“

Ein **A**narchist: „Ich protestiere gegen diese Auffassung. Jedes Individuum ist frei und läßt sich nur von der eigenen Willkür leiten. Wenn also ein Genosß durch den Saal fliegt, so thut er das, weil es ihm Vergnügen macht, nicht weil er von andern hinausgeslogen wird.“

Präsident: „Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Bebel hat das Wort.“

Bebel: „Wo sind die Anarchisten? Sie bilden die Opposition des sozialdemokratischen Zukunftstaats. Es hat aber keinen Sinn, Opposition zu machen, ehe dieser Staat existirt. Also hinaus mit ihnen.“

Nieuwenhuis (Amsterdam): „Die Anarchisten sind auch Arbeiter, sie sind Melinitbombe-Arbeiter, sie gehören also unbedingt auf einen Arbeiter-Kongreß.“

Hodge (London): „Der anarchistische Zukunftstaat liegt noch hinter dem sozialistischen. Erst in ganz später Zeit, wenn der lebensfähige Luftballon erfunden sein wird, werden auch Anarchisten die Oberhand haben. Ob nun später per Luftballon oder jetzt durch unsere Freundschaft — immer muß es den Anarchisten angenehm sein, hinauszufliegen.“

Bolders (Brüssel): „Meine Herren, ich heiße Bolders, nicht Witzbolders, daher kann ich auch nicht so ein Witzbold sein, wie der Vorredner. Nehmen Sie den Anarchisten etwa ihre Dynamitgeschichten über? Nun, wodurch sollen sie sich denn von andern Parteien unterscheiden? Die Bourgeois sprengen auf Pferden oder die Bank, die Arbeiter sprengen die trocknen Straßen, was bleibt den Anarchisten anders zu sprengen als Menschen und Häuser?“

(Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrages. Der Präsident verliest die Namen der Anarchisten, welche einzeln hinausgeworfen werden.)

Prozeß Norton-Dürret.

Der **D**ürret, der war indiscret,
Der Clemenceau, er kam zu Ehren
Und konnte vor Gericht bereit
Den Marquis Moris mores lehren.

Sollte Frankreich Mangel an Polizisten besitzen, welche die Kunst verstehen, einen Verbrecher nicht zu erwischen, so soll es nur nach der Schweiz kommen; wir können ihm schon ausuhelfen.

Natur und Kunst.

Kaufst Naturwein, Edgenossen,
Wie er aus Italiens Trauben
Rein und unverfälscht geflossen!
Dreißig Centimes — kaum zu
glauben
Kostet euch der Liter nur,
Ehre dieser Literatur.
Sammt dem Manne, der sie bietet
Und daneben ausgebrütet
Bon dem Ofen und der Sonne,

Dürre Weinbeer'n — welche Wonne!
Weinbeer'n — nicht zum Fabrikat
Des Naturweins, nein, bewahre
Aus besagtem Präparat
Wird ja eine and're Waare,
Nämlich „Kunstwein“ hergestellt.
Kann sich schöner auf der Welt
Kunst mit der Natur vereinen?
Als in diesem winzig kleinen
Angebot? — Mir will's nicht scheinen!

Nachtrag zum Arbeiterinnenschuhgesetz.

Da es unbillig wäre, wenn nur die gewöhnlichen und nicht auch die „höheren Arbeiterinnen“ geschützt würden, so werden folgende Zusatzanträge gestellt:

1. Um die Frauen vor übermäßig vielem Lesen zu schützen, soll künftig kein Roman länger als 7 Bände sein dürfen. Die Männer sind verpflichtet, ihren Frauen Phonographen anzuschaffen, damit die zarten Hälften den starken Text nicht jedesmal von neuem zu lesen brauchen, sondern einfach den Phonographen loslassen können. Die Kleider- und Hütterechnungen sind direkt den Männern zuzustellen.

2. Die Gardinenpredigten sollen den Zeitraum von 2 Stunden nicht übersteigen.

3. Vor unnötigen Nervenanspannungen sind die Frauen möglichst zu bewahren. Bei Feuilletonromanen soll jedesmal in der Einleitung angegeben werden, ob sie einander bekommen. Verheirathete Männer dürfen nur in Kellner-Cafés gehen. Der Mann soll der Frau ohne deren Erlaubnis nicht widersprechen und nach dem Nachessen nicht ohne Begleitung der Frau ausgehen dürfen.

4. Die Frau ist berechtigt, für das Schookündchen ein Kindermädchen anzuschaffen.

5. Jeder Mann ist verpflichtet, eine Equipage zu halten; er darf dieselbe auch für sich brauchen, wenn die Frau just nicht auszufahren gedenkt.

6. Um den Jungfrauen das ermüdende Sitzen zu kürzen, soll jeder Jüngling längstens mit 25 Jahren heirathen. Das Kindergebären ist künftig Sache des Mannes.

Aus dem Französisch-Unterricht.

Dupas = du dugirst.

Dupuy = ich werde dugirt.

Hankee's Klagespiel.

O, eine edle Himmelsgabe ist
Das Licht des Silbers. — Alle Wesen leben
Vom Silber, jedes glückliche Geschöpf —
Die Pflanze selbst dreht sich nach dessen Lichte;
Und es muß sijgen, hilflos in der Nacht;
Wer's nicht besitzet, ihm exquidt nicht mehr
Der Matten warmes Grün, der Blumen Schmelz,
Die rothen Firnen kann er auch nicht schauen —
Sterben ist nichts — doch leben und nichts haben
Das ist ein Unglüc. Warum seht ihr mich
So jammern an? Ich hab' die Menge Silbers
Und kann davon al pari seines geben,
Nicht eine Unze von dem Silbermeer,
Das furchtbar schreind mir das Auge schreid!
Fluchwürdiges Metall, du Höllenjud!
Verdirbst den Reichen wie den Armen!

Schweigen ist Silber.

Ich kenne einen Silberwitz — noch Niemand thät ihn machen,
Es ist ein freudsfideler Witz, man kann sich fast lachen.
Es ist ein ganz famoser Witz mit herrlicher Pointe,
Ich schriebe ihn so gerne auf, wenn es nur Niemand könnte,
Doch fürcht' ich, wenn ich's würlisch thu, man könnte mich fast morden,
Denn wertlos, wie das Silber, ist der Silberwitz geworden.